

# Dunkel und Chaos um Israel

Autor(en): **Weingartner-Studer, Carmen / Böhler, Albert**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **49 (1955)**

Heft 12

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-140041>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Milieu weitverbreiteten populären Antisemitismus beitragen, ohne welchen Schuldanteil das nicht erklärt werden könnte, was an den Juden geschehen ist. Wie man weiß, ist im katholischen Volk die Tradition immer noch wach, die heute lebenden Juden für den ersten Karfreitag verantwortlich zu machen. Daraus erklärt sich die Unerschüttertheit des katholischen Bewußtseins gegenüber den Juden, trotz manchem Karfreitag, denen man ihnen vorbereitet oder gar selbst bereitet hat. Ob dem Bestattungszeremoniell gegenüber den jüdischen Opfern ergaben sich jeweilen weder in alter noch in jüngster Zeit Schwierigkeiten.

Die ganze Stellungnahme der Statthalterei Christi bringt uns zum Bewußtsein, welch dünner Schleier uns von der nackten Tyrannei trennt, und läßt uns nachdenklich werden, wie Rom aufzutreten wagen würde, wenn es allein schalten und walten könnte.

Welch bescheidenen Begriff vom Christentum hat man ob dem gekränkten römischen Geltungsbewußtsein durchexerziert! Es wundert uns nicht, wenn so vertretenes Christentum immer mehr jeden Einfluß auf die Lebenswirklichkeit verliert.

Ulrich Künder

## Dunkel und Chaos um Israel

Die seit Jahren über Israel schwebende Gefahr hat sich in den letzten Monaten unheimlich gesteigert. Der Waffenstillstand und eine gewisse Neutralisierung der umstrittensten Gebiete haben nicht vermocht, einen Abbau des schwelenden Hasses und der Feindschaft zwischen den arabischen Staaten und Israel zu bewirken. Sind es aber wirklich Haß und Feindschaft der Völker? Oder werden solche Empfindungen nicht vielmehr von den Staaten und Mächten genährt, die ihre *eigene* Macht- und Interessenpolitik in diesem weltpolitisch so empfindlichen Gebiete verfolgen? Zweifellos ist das stark der Fall, wie die jüngste Auseinandersetzung zwischen der russischen und der westlichen Politik auf dem Boden des Nahen Ostens zeigt. Darauf werden wir zurückkommen.

Es sind aber noch zwei andere Momente, die wohl eine gewichtige Rolle spielen: einmal das sträfliche und verantwortungslose *Zuwarten der UNO*, wirklich entscheidende Schritte zur endgültigen friedlichen Lösung des Palästina-Konfliktes zu tun. Dieses Zuwarten läßt sich doch nur aus der sehr eigennützigen Politik der Staaten erklären, die die UNO beherrschen.

Dann besteht zweifellos in den arabischen Staaten und Völkern noch immer der Wille, Israel in Palästina zu entmachten oder gar bis auf einen geduldeten Rest auszutreiben. Diese nationalistische Haltung

arbeitet auch mit allen Mitteln eines künstlich geschürten Antisemitismus, hinter dem so verhängnisvolle Gestalten wie der Großmufti von Jerusalem stehen.

Der Krieg als gegenseitiger Überfall hört nicht auf. Von seiten der Araber mehr als dauernde, fast räuberhafte Taktik und als Boykott geübt, artet er auf Seiten Israels in massive «Vergeltungsaktionen» aus. Das kann zu nichts anderem führen, als daß immer neu Gewalt Gewalt ruft und Gewalt gegen Gewalt gesetzt wird. Es kann nur Haß und Feindschaft steigern und das Hineintaumeln in den Krieg herbeiführen.

Dieses Feuer wird neuerdings durch die Waffenlieferungen der Großmächte direkt gefördert. Durch die Einschaltung Rußlands und der Tschechoslowakei in diesen «Waffenhandel» hat diese Auseinandersetzung nun auch noch hier die West-Ost-Spannung in den Konflikt hineingetragen und das Ringen der Weltblöcke damit erneut akzentuiert. Was ist dazu zu sagen?

Sagen war zuerst etwas über die Entrüstung gegen die Russen. Sie muß doch zunächst als eine schlimme Heuchelei bezeichnet werden. Wer liefert denn seit Jahren in Milliardenbeträgen Waffen in alle Welt hinaus, «um den Kommunismus einzudämmen», um dessen Staaten von allen Seiten unter der Drohung der Waffen zu halten? Wer verbindet sich mit Diktaturen und Halbdiktaturen, mit faschistischen und feudalistischen Staaten und mit der ganzen Maschinerie der Unterdrückung der noch kolonialen Völker, wenn nicht der Westen, der nun so entrüstet gegen den «Waffenhandel» und die «Störung des Friedens» aufschreit? Für einen Augenblick ist in diesem Zusammenhang wieder einmal die Maskierung gefallen: die verhängnisvolle und abergläubische Gewaltpolitik und -strategie des Westens sah sich der Gewaltpolitik und -strategie des Ostens konfrontiert und hat sich demaskiert.

Nachdem dies gesagt ist — und es mußte gesagt werden —, soll aber gleich hinzugefügt werden, daß die russisch-tschechoslowakischen Waffenlieferungen das sind, was heute *alle* Waffenlieferungen (auch die der Neutralen!) bedeuten: ein schamloses Verbrechen gegen die Völkerwelt, die, vor einem höllischen Abgrund stehend, nach Frieden schreit und den Frieden sucht. Hier gibt es keine östlichen (oder westlichen) Gründe oder politische Rechtfertigungen, hier ist nur ein böses, frevelhaftes Spiel. Es ist das Spiel der Großmächte und Blöcke, das nicht dem Frieden unter den Völkern und für die Völker dient, sondern noch immer dem Wahnsinn der westlichen und östlichen Politik der Stärke.

Wehe Israel und wehe auch den arabischen Staaten, wenn sie sich in diesen Ring einschließen lassen! Chaos und Feuer müßten das Ende sein.

Wir haben schon eingangs gesagt, daß nach unserer Beobachtung, ähnlich wie im Fall Koreas, ein schweres, nur allzu lang andauerndes Versagen der UNO vorliegt. Jetzt ist endlich rasches und verantwor-

tungsvolles Handeln aus einer klaren Zielsetzung heraus nötig. Folgendes scheint uns dringlich:

1. Die Grenzen zwischen Israel und den arabischen Staaten müssen nun wirklich einmal den gegenseitigen gewaltsamen Übergriffen entzogen werden. Hier wäre der Einsatz einer genügenden und der UNO unterstellten internationalen *Polizeitruppe* am Platze. Diese hätte die Aufgabe, dem Grenzkrieg ein Ende zu setzen und beiden Parteien damit eine Rechtsgarantie der UNO zu bieten.

2. Die UNO müßte sich als *Garantin* und *Vermittlerin* wirklicher *Friedensverhandlungen* zwischen Israel und seinen Nachbarn sofort und aktiv betätigen, und das einmal unter Hintansetzung der Interessenpolitik und des diplomatischen Spiels einzelner ihrer Mitglieder.

3. Die *Waffenlieferungen* aller Art für beide Parteien und von allen Seiten, einschließlich der neutralen Staaten, müßten auf Grund eines UNO-Beschlusses eingestellt werden. Der Waffenhandel ist heute kein «Handel» mehr, sondern ein gegen die Völker begangenes Kriegsverbrechen. Man fange einmal an diesem Punkte und in diesem konkreten Falle mit der Schaffung des Friedens, und das heißt ja, unter anderem, mit einer *realen Abrüstung*, an! Mit den Waffenlieferungen wird die Sicherheit irgendeines Volkes nicht erhöht oder garantiert, sondern nur der Zwang zum Wettrüsten und der Wahn, doch durch Gewalt oder Gewaltdrohung eine Lösung zu finden, ins Grenzenlose gesteigert. Israel möchten wir aus innerster Überzeugung und stärkster Anteilnahme an seinem Geschick vor diesem Wege warnen, der es jetzt schon an den Rand des Abgrunds gebracht hat. Es setzt sein *Vertrauen* damit auf etwas, das ihm die höchste Instanz seiner Geschichte noch immer zerschlagen hat, weil es damit das Vertrauen zu dem lebendigen Höchsten preisgibt oder ihm nur minderen Rang zubilligt. «Doch vertraut Ihr nicht, so bleibt Ihr nicht betreut.» (Jesaja 7, 9.)

4. Israel sollte alles tun und seinen arabischen Nachbarn gegenüber die *Friedensinitiative* ergreifen. Wir wissen, daß der Wille der Mehrheit der Israeli wie der israelischen Regierung schon bisher darauf gerichtet war und daß die israelische Regierung neuerdings wieder mit Vorschlägen in dieser Richtung hervorgetreten ist. Wir glauben, daß ein beharrliches und ein vor der Weltöffentlichkeit und den arabischen Staaten unanzweifelbares Wirken auf den Frieden hin, das gleichzeitig in der UNO und gegenüber den arabischen Staaten direkt stattfinden sollte, eine Verheißung hat, die Feindschaft zu überwinden und mit den arabischen Staaten Friedensverhandlungen möglich zu machen. Das bleibt der *einzig*e Weg. Das Vertrauen auf die Waffen und die Gewalt werden sich ganz gewiß als Trug erweisen.

Das unheilvolle Geschehen am See Genezareth ließ uns an jenen «Volkssohn» Israels denken, der mit seinem prophetischen Ruf und seinem Wirken damals Israel vor der Katastrophe bewahren und ihm

einen Lebensweg aufzutun wollte. Ob der tiefste Sinn der jetzigen Lage Israels nicht darin besteht, daß es mit seinem ganzen Geschick nicht dem selbst so todesverfallenen «Christentum», sondern vielmehr dem Ruf des Mannes neu begegnet, der es damals zu einer Entscheidung rief? Diese Entscheidung ist nicht aufgehoben, sondern wird vielleicht jetzt endgültig Israel und den Völkern gestellt. Könnte nicht das Allergrößte geschehen, wenn Israel ihm entgegenginge und es ergriffe?

Auf jenem See erhob sich einst ein Sturm, der gestillt werden konnte. Und wenn nun in der jetzigen Lage Israel in Treue und Wahrhaftigkeit und in voller Realität, ohne noch so verständliches Ausweichen in weltliche und damit nur scheinbare Sicherungen, zu jenen Höhen aufblickte, von denen ihm immer *die* Hilfe gekommen ist? Könnte dann nicht wieder ein Wunder geschehen und wieder die Stillung des Sturmes eintreten, der das Heilige Land jetzt umbraust?

Israel muß von den Völkern in dieser Lage beigestanden werden. Wehe, wenn sie es nicht tun. Denn dies gehört auch zum *Gottesdienst*. Darum haben wir auch die Verantwortung für die UNO und ihr Wirken in dieser Sache so sehr unterstrichen. Aber vielleicht kann doch Israel das Entscheidende tun, wenn es den Weg zeigt und beschreitet.

Könnte nicht eine über die UNO eingeleitete opfervolle und wirklich im Sinne einer Lösung geleistete Hilfe Israels an die arabischen Flüchtlinge, an deren Schicksal — wir wissen es — Israel unschuldiger ist als die arabischen Staaten selbst, die Riegel zum verschlossenen Tor zwischen den feindseligen Brüdern öffnen und für alles Weitere Bahn brechen?

*Carmen Weingartner-Studer / Albert Böhler*

## Israel hat Freunde

Zu zwei Büchern

*Else Schubert-Christaller*: «Vor deinen Toren, Jerusalem». Jüdische Legenden. Verlag Salzer, Heilbronn. *Hermann Maas*: «— und will Rachels Kinder wieder bringen in das Land». Verlag Eugen Salzer, Heilbronn.

Diese zwei Bücher, die uns tief und nachhaltig bewegen, kommen aus Deutschland und sind von Christen geschrieben. Sie bedeuten eine Verheißung, und es wäre von ganz großer Wichtigkeit, wenn sie von vielen Menschen gelesen und erlebt würden, vor allem aber von maßgebenden und in der Verantwortung vor Gott und den Menschen und dem Völkerschicksal stehenden Menschen bis hinauf zu den Regierungsmännern. Gelesen werden sollten sie auch von den vielen Gleichgültigen, Indifferenten, von denen, die sich Israel im Geiste und prak-